

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüthengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüthengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 36.

59. Jahrgang.
Mittwoch, den 14. Februar

1912.

Paasche legt das Amt des zweiten Vize-Präsidenten nieder.

Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat zur Frage des Reichstagspräsidiums folgenden Beschluß gefaßt: Die nationalliberale Fraktion ist, wie aus ihren Kreisen bereits in der Sonntagnummer der „Nationalliberalen Korrespondenz“ dargelegt worden ist, bei der Frage des Reichstagspräsidiums von vornherein davon ausgegangen, daß sie weder ausschließlich mit der Rechten, noch ausschließlich mit der Linken ein Präsidium bilden könne. Diesem Standpunkte entsprechend, ist am 9. d. Mts. ein Präsidium gewählt worden, welches nach Ansicht der Fraktion als ein reines Geschäftspräsidium deswegen am ehesten arbeitsfähig war, weil in ihm die beiden stärksten Parteien des Reichstags vertreten waren. Der Entschluß des Herrn Dr. Spahn, aus diesem Präsidium auszuschcheiden, hat die Sachlage so verändert, daß die nationalliberale Partei sich nunmehr außerstande sieht, sich an diesem Präsidium weiterhin zu beteiligen. Darum hat Prinz Schönau-Carolath es abgelehnt, für den freigewordenen Posten des ersten Präsidenten zu kandidieren, und die Fraktion hat Herrn Paasche ersucht, sein Amt als zweiter Vizepräsident niederzulegen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Freiherr v. Hertling in Berlin. Staatsminister Freiherr von Hertling hat sich in Dienstgeschäften nach Berlin begeben.

Halbanes Mission. In einem zweifellos inspirierten Berliner Telegramm der „Aöln. Ztg.“ zum Besuch Halbanes heißt es: Der englische Kriegsminister habe reichlich Gelegenheit gehabt, sich mit maßgebenden Personen auszusprechen und sich ein Bild über die in Deutschland vorherrschende Stimmung zu machen. Einen offiziellen Auftrag habe er nicht gehabt, indessen dürften die gesammelten Erfahrungen vielleicht zur Aenderung der überraschenden Auffassung beitragen, daß eine Flotte für Deutschland eine Luxusfrage sei. Ob die Halbanische Reise weitere Folgen haben werde, müsse abgewartet werden.

Auslieferung des Schupmanns Gauß. Der deutsche Schupmann Wilhelm Gauß, dessen Auslieferung von Deutschland wegen Diebstahls nachgefragt wurde, ist an Deutschland ausgeliefert worden. Gauß machte gegen die Auslieferung geltend, daß er keinen Diebstahl begangen habe. In Wirklichkeit wird er von der deutschen Polizei gesucht in Verbindung mit einer Spionageangelegenheit in Wilhelmshaven.

Oesterreich-Ungarn.

20000 Arbeiter ausgesperrt. Die Besten Maschinenfabriken haben die Aussperrung sämtlicher Arbeiter, deren Zahl sich auf 20000 beläuft, beschlossen. Die Hauptursachen sind die Forderungen der Arbeiter, betreffend den Arbeitsnachweis.

Holland.

Anschlag auf die deutsche Gesandtschaft in Haag. Ein anscheinend nicht ganz zurechnungsfähiger Mann, der sich für einen Iraker in Transvaal wohnhaft gewesenen Engländer ausgibt, zertrümmerte unter Rufschreien gegen Deutschland und Kaiser Wilhelm mehrere Fensterscheiben der deutschen Gesandtschaft. Der Täter wurde verhaftet.

Belgien.

Der Streit in Belgien. Die Grubenbesitzer im Borinagegebiet haben den Vorschlag des Provinzialrates, einen dreimonatigen Versuch mit achtstündiger Lohnzahlung zu machen, abgelehnt und schlagen jetzt ihrerseits den Bergarbeitern einen sechsmonatigen Versuch mit 14tägiger Entlohnung vor. Dieser Vorschlag verschärft die Lage.

Spanien.

Das spanisch-französische Abkommen. Zu dem spanisch-französischen Abkommen wird aus Madrid gemeldet, in dortigen politischen Kreisen erkläre man, so lange Frankreich als Grundlage für die

Verhandlungen das deutsch-französische Abkommen benutzen wolle, sei eine Verständigung ausgeschlossen. Die spanische Regierung könne nicht die für Frankreich aus diesem Abkommen erwachsenden Lasten bezahlen, da man es sogar für überflüssig gehalten habe, sie formell um ihre Meinung zu befragen. Dem englischen Vermittlungsvorschlag, daß eine internationale Kommission eingesetzt werde, welche innerhalb Jahresfrist die Frage der marokkanischen Schuldenverwaltung, also die Hauptschwierigkeit der gegenwärtigen Verhandlungen regeln soll, steht die spanische Regierung vorläufig noch ziemlich ablehnend gegenüber. „Temps“ meint, Spanien glaube sich nicht bereiten zu müssen, da die französische Regierung seine Zustimmung zu dem deutsch-französischen Abkommen unbedingt brauche und sich deshalb gefügiger zeigen werde. Aber das sei ein Irrtum.

China.

Die offizielle Abdankung. Das Edikt über die Abdankung der Dynastie und die Einsetzung der Republik ist am Montag amtlich veröffentlicht worden. In dem Edikte nimmt der Thron die Republik an und in einem zweiten erklärt er sich mit dem züricher: Juan-shilai und den Republikanern festgesetzten Bedingungen einverstanden, und in einem dritten werden die Einzelheiten und Gouverneure davon unterrichtet, daß der Thron von der politischen Macht zurückträte, um den Wünschen des Volkes zu entsprechen, und es wird an die Führer der Provinzen die Weisung erlassen, das Volk ruhig zu verhalten.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 13. Februar. Als in den Jahren 1897 und 1899 unser Sachsenland vom Hochwasser heimgekehrt wurde und in unserer nächsten Umgebung, in Zimmerbach und Blauenhof, schwere Schäden durch reißende Wasserfluten an den Ufern der Mulde und Bockau, an Bränden und Gebäuden entstanden waren, erinnerten sich ältere Leute häufig an das große Hochwasser im Jahre 1858, das noch viel schlimmere Schäden herbeigeführt habe. Leider scheinen über die 1858er Hochwasserkatastrophe nur wenig bestimmte Angaben in die Jetztzeit herüber gerettet worden zu sein. Wohl finden sich Niederschriften über die Gewährung von Vergütungen an Hochwassergeschädigte vor, wie weit aber z. B. die Bäche und Flüsse seinerzeit ihre Ufer überschritten haben, war hier bis jetzt nirgends genau feststellbar. Das ist insofern bedauerlich, als gegenwärtig die Grenzen des aus den überschwemmungsgebieten von 1858 von der Königlich-Preussischen Amtshauptmannschaft festgestellt werden sollen und dazu Anhaltspunkte nötig sind. Die Feststellungen der Königlich-Preussischen Amtshauptmannschaft verdienen die Förderung aller, die dazu in irgend einer Weise imstande sind. Den Ermittlungen könnte ein großer Dienst erwiesen werden, wenn die hiesigen Bürger, welche über den Umfang der Muldenüberschwemmungen im Jahre 1858 aus eigener Anschauung oder vom Hörensagen genaueres wissen, dies in der Ratkassette hier selbst mitteilen wollten. Es finden sich aber auch wohl in einzelnen Familien noch Niederschriften, Zeitungen oder Zeitungsausschnitte, Pläne und Skizzen über jenes Hochwasser vor. Auch solche Schriftstücke können für die Erörterungen von schätzbarem Werte sein. Man lege sie auch dem Stadtrate vor. Wer die Feststellungen in dieser Weise zu unterstützen vermag, wird dringlichst gebeten, es bis zum 17. dieses Monats zu tun.

Eibenstock, 13. Februar. Zu einer Jubelfeier hatte sich am Sonntagabend die Gesellschaft „Freundschaft“ im herrlich decorierten Saale des Feldschlösschens eingefunden; es galt, das 60jährige Stiftungsfest zu begehen. Bei überaus zahlreicher Beteiligung begann das Fest nach 6 Uhr nachmittags, denn das reichhaltige Programm verlangte einen frühen Anfang. Im Verlauf desselben hielt der Vorsitzende der Gesellschaft, Herr Kaufmann Wedell eine herzliche Begrüßungsansprache, an dessen Schlusse er im Namen des Vereins fünf Mitgliedern eine besondere Ehrung zuteil werden lassen konnte. Es wurden die Herren Ortsrichter Alban Reichsner, Kaufmann Wilhelm Friedrich, Brettmühlensbesitzer Richard Bödel, Kaufmann Gustav Köhler und Brauereibesitzer Moritz Helbig unter Ueberreichung eines prächtigen Diploms zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die ersten beiden Herren gehören der Gesellschaft 40, Herr Bödel 38, und die letzten beiden Herren 37 Jahre an. Daß der Verlauf

der Feiertlichkeit der Tradition der Gesellschaft gemäß gemüthlich verlief, bedarf keiner besonderen Erwähnung.

Eibenstock, 13. Februar. Schon vielfach ist der Versuch gemacht, südländische Gewächse auch in nördlichen Gegenden des Continents anzupflanzen. Man hat hier und da wohl den kleinen Erfolg, zu sehen, daß wenigstens Zweige und Blüten sich entwickelten, aber Früchte haben sie nicht getragen. Dazu fehlen ja auch alle Vorbedingungen. Genau so ergeht es dem rheinischen und Münchener Mummenschanz. Versucht es nur, ihn ins Erzgebirge zu pflanzen; er kann nicht hier gedeihen; ihm fehlen dazu alle Vorbedingungen. Der Leichtsinns liegt nicht im Erzgebirge, den der Rheinländer mit soviel Grazie zur Schau tragen kann. So war auch gestern abend der Maskenball im „Deutschen Hause“ von nur sehr wenigen Masken besucht. Doch was der Menge fehlte, ersetzte zum Teil die Originalität der Masken. Da seien vor allen anderen die beiden Verfertigerinnen der Eibenstocker Buntseiden- und Metallstickerei genannt, die sich ungeniert mit jenem Handwerker in blauer Schürze herumtummeln. Etwas gefondert hält sich gerne der „Abreißkalender“ und das „Regelspiel“, zwei Kostüme von gutem Geschmack. Der Herold mit seiner Polin am Arm durchmaß den Saal und stieß stapf der Waldarbeiter seiner Wege, unbedächtig um den Fastnachtstram, der vor ihm herpukt. Dort sieht man kolette Zigeunerinnen, mit dem Eibenstocker „Pfeifenklub“ schmägen und an anderer Stelle wieder eine Entente zwischen Japan und Italien. Damit erschöpft sich aber auch fast das Bild; vielmehr ist nicht zu sehen. In Rücksicht hierauf konnten natürlich nicht alle Preise zur Verteilung gelangen. Es erhielt den ersten Damenpreis (gold. Damenuhr) der „Abreißkalender“; den 2. (gold. Uhrkette); das „Regelspiel“ und den 3. (Flasche Champagner) der Herold. Einen Derrentrostpreis in Form einer Flasche Champagner erhielt der Waldarbeiter. Zuschauer zum Maskenball hatten sich im prächtig decorierten Saale und den darin befindlichen traumlichen Nischen genug eingefunden, und als es in später Stunde ans Tanzen ging, kam jeder zu seinem Rechte.

Schönheiderhammer, 13. Februar. Herr Stationschaffner Albert Federich ist mit dem 1. März ds. Js. in den Ruhestand versetzt. Der allgemein beliebte Beamte kann auf eine fast 33 jährige Beamtenlaufbahn zurückblicken.

Carlsfeld, 13. Februar. Ein Kind unseres Ortes, der Kaufmann Herr Ernst Seifert, hat eine vom Kaiserlichen Patentamt bereits angenommene, wichtige Erfindung gemacht, die er jetzt in Gemeinschaft mit einem Kapitalisten auszunutzen versucht.

Dresden, 11. Februar. Um schneller nach Hause zu kommen, nahmen gestern abend gegen 8 Uhr vier Arbeiter der Schiffswerft Uebigru ihren Weg über die zugefrorene Elbe. Als sie zur Hälfte die Elbe überschritten hatten, brachen plötzlich zwei von ihnen, die Arbeiter Graf und Gemeiner, ein. Erstere verschwand sogleich unter der Eisedecke, während der letztere durch die beiden anderen Arbeiter gerettet werden konnte. Das Rettungswerk war für beide lebensgefährlich.

Dresden, 12. Februar. Heute abend trat der Gesamtvorstand des Nationalliberalen Deutschen Reichsvereins zu Dresden zu einer Aussprache über die Vorgänge bei der Bildung des Reichstagspräsidiums zusammen. Einstimmig und entschieden mißbilligte man die Tatsache, daß nationalliberale Stimmen bei der Wahl des ersten Präsidenten auf den Führer der Sozialdemokratie, Abgeordneten Wedel, gefallen seien. Man sprach die Erwartung aus, daß bei der nächsten Wahl am Mittwoch (?) keine nationalliberale Stimme auf einen Sozialdemokraten als ersten Präsidenten falle, und daß kein Großblockpräsidium geschaffen würde. Dieser Erwartung gab man durch ein Telegramm an die Reichstagsfraktion Ausdruck.

Chemnitz, 12. Februar. Zu einem großen Brand wurde die Feuerwehr am Sonntagabend gegen 6 Uhr durch mehrere Feuermelder gerufen. In einem der großen Trockenfäde der in der Bekkerstraße gelegenen Heynson'schen Färberei war im Dachgeschosse des Mittelbaues ein Feuer ausgebrochen, das sich infolge der hier lagernden leicht entzündbaren Stoffe (Plüsch) mit unheimlicher Schnelligkeit verbreitete. In kurzer Zeit brannte auch die im zweiten Obergeschosse befindliche Schererei. Der Schaden dürfte ziemlich beträchtlich sein, da außer dem Verbrannten auch die unteren Geschosse, Maschinen usw. durch das eindringende Wasser gelitten haben.

Chemnitz, 12. Februar. Die 16. Deutschnationale Geflügel-Ausstellung des Klubs Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischer Geflügel-Züchter fin-